

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 109 (1999)

**Rubrik:** [Weltanschauung von Georg Gisi]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Weltanschauung

*Selbstporträt  
mit dreiundachtzig Jahren*

Ich war einst Lehrer.  
Ich lehrte: was man doch besser meide,  
so sehr es die Menge hochhält.

Seit zwanzig Jahren im Ruhestand.  
Ich lebte schon vorher beschaulich,  
und jetzt noch mehr.  
Beschaulich: Schauen ist höchste Lust.

Sodann das Unabhängigsein –  
ich bestelle den Garten,  
um mir möglichst mit Eignem zu genügen.  
Nicht zu vergessen die Blumen und Falter,  
die Wolkenzüge, die Jahreszeiten.

Mit meiner Gesundheit bin ich zufrieden,  
habe zwar einen Hausarzt,  
einstiger Schüler von mir,  
auch schon mit grauen Haaren.  
Wir treffen uns vorwiegend,  
um ein wenig zu philosophieren.



Hagenacker  
Schnee und Sonne  
22. Aug. 79

### *Beim Philosophen*

Bücher: Gespräche mit Schopenhauer, Thoreau, Buddha, Hesse und den japanischen Haiku-Dichtern. Immer wieder. Das genügt.

Ein Paar Hosen für die Arbeit im Garten; und sogenannt «bessere» Hosen.

Schuhe für die Gartenarbeit; und sogenannt «bessere» Schuhe.

Ein leichter Pullover, ein schwerer Pullover.

Gleiches Geschirr für den Alltag und sogenannte Festtage.

Zwei Tabakpfeifen.

Ein Bleistift, ein Kugelschreiber, ein wenig Papier.

Kein Vorhang. Blick in die Landschaft.

Kein Teppich.

Keine Nippssachen.

Auf dem Tisch Ammoniten aus dem Garten; schöne Form und Mahnung, dass alles vergeht.



### *Aphorismen*

Welt-Anschauung zeigt nur, was ein *Mensch* sehen kann; nicht was eigentlich ist. Als Vogel oder Katze hätte ich eine andere Anschauung.

So viele Menschen, so viele verschiedene Blicke in die Welt: anders beim Zehnjährigen, anders beim alten Börsenmakler.

Der alte Oberst mit seinem Bedauern, keinen Krieg erlebt zu haben.

Spaziergänge langsamer, aber mit mehr Wahrnehmung und Erfreischung.

Politiker reden von der Zukunft, damit sie die Gegenwart vernachlässigen können.

Sie sagen: Es kommt auf jeden Einzelnen an. – Man sehe sich diese Einzelnen einmal an.

Ich erwarte keine Erlösung; ich habe mich selber gelöst von allem, was ich als wertlos erachte.



### *Warum?*

Warum gehen viele in meinem Alter an der Krücke?

Warum gehe ich immer noch aufrecht?

Warum ist mein junger Nachbar im Spital,  
während ich im Alter den Garten bestelle?

Warum glauben viele an die Zukunft,  
während doch die Gegenwart das einzige Wirkliche ist?



Blick über Rügen  
auf Dachsel  
5. Januar 80 abend

### *Staunen*

Mit Staunen in Kindertagen  
am Waldrand  
 fing etwas an.

In der Kaserne  
trübte es sich.

Ich sprang in die Welt,  
und da ging es unter.

Jetzt bin ich neben die Welt getreten,  
an den Waldrand  
und an alle stillen Ränder.

Da ist nochmals das Staunen.



Überm Tisch:  
Rugen im Schnee  
24. Dez. 79

### *Stillleben*

Alter Gartentisch  
unter dem grossen Apfelbaum  
am Rand des Wäldchens.

Die eiserne Tischplatte  
von tausend Regen gebleicht.  
Steingrau und feines Rosa,  
krümelig bedeckt mit Laub.